

Radwanderweg statt Bahnstrecke?

Zwei Kreistagsabgeordnete kommen mit einer neuen Idee für die stillgelegte Trasse zwischen Plön und Neumünster

VON ISABELLE BREITBACH

PLÖN. Seit einigen Jahren kommt sie immer wieder hoch: Die Debatte um die alte Bahnstrecke zwischen Plön und Neumünster. Seit rund 30 Jahren steht der Zugverkehr zwischen den beiden Städten still. Was mit der alten Bahntrasse passieren soll? Darüber herrscht nach wie vor Uneinigkeit. Nur eines steht seit Anfang August fest: Vonseiten des Nahverkehrsverbunds Schleswig-Holstein (Nah.SH) und der Deutschen Bahn besteht vorerst kein Interesse, die Strecke in absehbarer Zeit wiederzubeleben. Bei deren Rahmenvereinbarungen um anstehende Investitionen ging sie leer aus.

Während einige Befürworter darauf hoffen, dass eine laufende Machbarkeitsstudie den Nutzen einer Wiederinbetriebnahme untermauern könnte, wagen zwei Neulinge aus dem Plöner Kreistag einen neuen

Vorstoß. Christian Rahe und Björn Rüter (CDU) wohnen selbst in der Nähe der alten Bahntrasse und schlagen statt der Reaktivierung eine Umnutzung vor: „Vielleicht gäbe es eine Möglichkeit, die vorhandene Streckenführung der Bahnschienen für einen Rad- und Wanderweg zu nutzen.“

Zwar gibt es davon bereits einige in der Region, doch Rüter beklagt: „Die meisten verlaufen teilweise eher unschön entlang der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen.“ Dabei führten die schönsten Wege für Wanderer wie auch für Radfahrer doch mitten durch die Natur. Tourismus, Naherholung und Wirtschaft könnten von dieser Idee profitieren, so schätzen die beiden: Badestellen und einige Möglichkeiten zum Einkehren sind im Umkreis der rund 25 Kilometer langen Strecke zwischen Neumünster und Ascheberg bereits vorhanden, zudem gäbe es für die Landwirtschaft



Sollten hier irgendwann wieder Züge fahren? Die Kreistagsabgeordneten Christian Rahe und Björn Rüter (beide CDU, v. li.) würden die alte Bahntrasse zwischen Plön und Neumünster lieber für Wanderer und Radfahrer ausbauen.

FOTO: ISABELLE BREITBACH

Möglichkeiten, sich dort zu vermarkten. Ein weiterer Vorteil für Rahe: „Man könnte schneller vorankommen beim Ausbau des Radwegenetzes, indem man die Wege verbindet.“

Die letzte Machbarkeitsstu-

die zum Erhalt der Bahnstrecke aus dem Jahr 2010 ergab, dass auch eine Reaktivierung der Bahnstrecke in puncto Tourismus sinnvoll sei, eventuell mit historischen Zügen. Unter den Einwohnern im Einzugsbereich

sei die Nachfrage aber gering. Ihn habe das nicht überzeugt, erklärt Rahe und fügt hinzu: „Die Gemeinden an der Bahnstrecke wären die, die am wenigsten von einer Reaktivierung profitieren.“ Dort nutze der Schienenersatzverkehr mehr, der die Orte seit der Stilllegung stündlich direkt ansteuert. Die Angst, dass der Busverkehr wieder eingeschränkt werden könnte, sei schon da, betont Rüter: „Dann haben wir ein Mobilitätsproblem, insbesondere im Hinblick auf ältere Leute.“

Was also wäre lohnenswerter für die Region? Die Kreistagsabgeordneten sehen ihre Idee zunächst als „Startschuss“, um über Alternativen zu diskutieren. Dass diese ebenso wie eine Wiederbelebung der Bahnstrecke mit hohen Kosten verbunden sein dürfte, ist ihnen bewusst. Trotzdem könne man auch diese Option von Experten prüfen lassen.